

Bernhard Rauh

Triade und Gruppe – Ressourcen schulischer Bildung.

Eine Studie zur Weiterentwicklung des Verständnisses emotional-sozial bedingter schulischer Probleme und deren Prävention.
Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren 2010.
ISBN: 978-3-8340-0678-3, 262 S., 25,00 €



Ausgangspunkt der Studie ist das Phänomen einer deutlichen Zunahme von Schülerinnen und Schülern, die emotional-soziale Auffälligkeiten und Störungen zeigen. Die daran anschließenden Überlegungen leitet die Frage, welche Erklärungen es für dieses Phänomen gibt und wie man pädagogisch auf die Probleme antworten kann. Als entscheidende Voraussetzung für eine erfolgreiche Bearbeitung der neuakzentuierten schulischen Bildungsaufgabe wird eine passende begriffliche Fassung sowohl der emotional-sozialen Bildungsvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler als auch der Bildungssituation in der Schule erachtet.

Einleitend wird Schule in einen systematischen Kontext mit den beiden anderen zentralen kindlichen Entwicklungsräumen *Familie* und *peer-group* gestellt. Grundstrukturen der komplexen Bildungssituation in der Schulklasse werden rekonstruiert, um die emotional-sozialen Anforderungen zu verdeutlichen, die Schule an Kinder stellt. Die Analyse leiten die beiden komplementären Begriffssysteme *Gruppe* und *Organisation*, die in der Reflexion von schulischen Kontexten zumindest eingeführt sind. Da die Studie emotional-soziale Prozesse fokussiert, wird das Gruppentheorem weitaus stärker durchdrungen als das Organisationstheorem.

Ein erstes Ergebnis der Studie zeigt sich darin, dass die beiden Theoreme den Zusammenhang zwischen interaktionellen Prozessen und psychischen Strukturbildungen nur sehr bedingt durchdringen können.

Hingegen das Konzept der *Triade* und die Vorstellung einer triadisch strukturierten Entwicklung scheinen eher geeignet, die „Tiefenstruktur“ der emotional-sozialen wie auch kognitiven Grunderfahrung in einer Mehrpersonenbeziehung/Gruppe zu erhellen. *Triangulierung* wird als zentrale entwicklungspsychologische Kategorie konturiert, die auf verschiedenen strukturellen psychischen Niveaus stattfindet und unterschiedlicher dreipoliger Konstellationen bedarf. Die Bildungssituation in der Schulklasse wird als eine entwicklungschronologisch relativ späte triadische Konstellation betrachtet. Im Zentrum der Ausarbeitung stehen hierbei vor allem Triaden der Latenz und der Adoleszenz, die sich mit und in der Schule herstellen (*Schulklasse-Individuum-Klassengruppe*, S. 195ff; *Lehrer-Schüler-Mitschüler*, S. 108ff). Die Ausdifferenzierung der Kategorie *Klassengruppe* als zentrales Element eines triadisch strukturierten schulischen Bildungsraumes bildet den Schwerpunkt. In der Studie werden bereits vorhandene Konzepte der triadisch strukturierten Entwicklung nicht lediglich aufgegriffen und rekapituliert, sondern fortgeschrieben und erweitert.

Durch die Formulierung und Ausarbeitung von *schulischen Entwicklungstriaden* wird ein für die pädagogisch-psychologische Forschung wesentlicher Erkenntnisfortschritt erzielt. Mit der konsequenten Erweiterung der triadischen Konzeption von Entwicklung über die Kernfamilie hinaus auf weitere, höchst bedeutsame kindliche Entwicklungsräume wird ein in sich konsistentes Modell gewonnen, das geeignet ist, familiäre und schulische Entwicklungsräume in einer gemeinsamen Terminologie zu beschreiben. Als interaktionelles Entwicklungsmodell ermöglicht es auch eine differenzierte Erfassung schulischer Probleme und stellt eine konzeptionelle Basis für die Realisation pädagogischer Maßnahmen zur Verfügung.

Abschließend werden auf der erarbeiteten Grundlage exemplarisch pädagogische Kompetenzen, Positionierungen von Lehrkräften und Handlungskonzepte entfaltet, die für die Gestaltung der neuakzentuierten schulischen Bildungsaufgabe förderlich sind.